

# **Deutsche Sprache, Kultur und Deutschlehrausbildung in Serbien**

---

**Robert KOVAČ /Sanja NINKOVIĆ**

Philosophische Fakultät in Novi Sad / Serbien, Institut für  
Germanistik; E-Mail: r.kovac@sbb.rs

**Abstract:** This paper offers an overview of the presence of the German language and culture in Serbia. The focus lies on the region Vojvodina, as it has the greatest significance for the spread of the German language, culture and literature in Serbia, and there German as a foreign language is still strongly represented in schools. At the same time, it presents the status of the German teacher training in Serbia and discusses some perspectives in this domain.

**Keywords:** meaning of the term “Danube Swabians”, German teacher training in Serbia, perspectives of the German language in Serbia

## **1. Einführung**

Die deutsche Sprache ist schon seit langer Zeit auf dem Gebiet von Serbien präsent und die deutsche Volksgruppe, als Teil seiner Bevölkerung, hat einen bedeutenden Beitrag zur wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung dieses Gebiets geleistet. Der vorliegende Beitrag soll einerseits eine allgemeine Kurzdarstellung der Präsenz der deutschen Sprache und Kultur von den Anfängen bis heute geben, andererseits aber auch Einblicke in die heutige Deutschlehrausbildung in Serbien gewähren. Der Schwerpunkt wird dabei auf der Autonomen

Provinz Vojvodina<sup>1</sup> sein, da diesem Gebiet die größte Bedeutung für die Ausbreitung der deutschen Sprache, Kultur und Literatur in Serbien zuerkannt werden muss, aber auch deshalb, weil die deutsche Sprache dort als Fremdsprache in den Schulen, einst wie heute noch, stark vertreten ist.

## **2. Deutsche Sprache und Kultur in Serbien – historischer Hintergrund**

Das Ereignis, welches die größte Bedeutung für die Anfänge der Ansiedlung von Deutschen auf diesem Gebiet hat, ist sicherlich die Schlacht am Kahlenberg bei Wien im Jahre 1683, als das osmanische Heer besiegt wurde. Dieser Sieg kennzeichnet einerseits den Beginn der Befreiung Ungarns von der türkischen Herrschaft und steht andererseits für die politische, kulturelle und wirtschaftliche Wiederbelebung des Landes schlechthin. Nach dieser Schlacht begann Ende des 17. Jahrhunderts die Neubesiedlung der Gebiete am mittleren Donaulauf, die während der 160-jährigen Türkenherrschaft größtenteils verödet und nur spärlich besiedelt waren.<sup>2</sup> Noch vor Abschluss der Friedensverträge von Sremski Karlovci (Karlowitz) 1699 und Passarowitz (Passarowitz) 1718 begann im Rahmen der Wiederbevölkerungsmaßnahmen die von den Habsburgern betriebene Besiedlung dieser Gegenden mit Angehörigen verschiedener Völker. Im Jahre 1689 wurde von Leopold I. das erste habsburgische Impopulationspatent erlassen; es folgten danach noch zwei weitere: 1763 das Kolonisierungspatent der Kaiserin Maria Theresia und 1782 das Impopulationspatent von Kaiser Josef II.<sup>3</sup>

---

<sup>1</sup> Die Vojvodina (Aussprache: Woiwodina) befindet sich im Norden des Landes und stellt eine administrative Einheit Serbiens dar.

<sup>2</sup> Donauschwaben. Geschichte. [http://www.donauschwaben.net/gegeschichte\\_kurz.html](http://www.donauschwaben.net/gegeschichte_kurz.html).

<sup>3</sup> Beli-Göncz, Julijana (2013): Multikulturalität in der Vojvodina. Schwerpunkt: Donauschwaben. In: Harald Haslmayr, Andrei Corbea-Hoisie

Die Siedler waren vor allem Bauern, Handwerker und Bergleute, und ein Teil von ihnen besiedelte das damalige südungarische Gebiet, welches die heutige Vojvodina darstellt. Die Vojvodina besteht aus drei Teilen: die Batschka (im westlichen Teil der Provinz), das Banat (östlicher Teil) und Syrmien im Süden der Vojvodina. Die ersten Siedler kamen nach Syrmien im Jahre 1698, in die Batschka 1702 und ins Banat im Jahre 1716. Im Laufe des 18. Jahrhunderts kamen etwa 50.000 Deutsche in diese Gebiete. Die Zahl der Deutschen in der Vojvodina stieg bis zum II. Weltkrieg sogar auf etwa 350.000 an. Die größten und wichtigsten von Deutschen bewohnte Ortschaften waren Novi Sad (Neusatz), Subotica (Maria-Theresiopel bzw. Sawaditz), Zrenjanin (Groß-Betschkerek), Vršac (Werschetz), Sombor (Zombor), Apatin (Abthausen) und Senta (Zenta). Diese und viele andere Ortschaften in der Vojvodina hatten jeweils einen Namen in drei Sprachen: in serbischer, deutscher und ungarischer Sprache – gemäß der nationalen Zusammensetzung der Einwohnerschaft.

Sowohl die umwohnenden Madjaren als auch die Südslawen nannten sie von Anfang an „Schwaben“, obwohl nur ein Teil von ihnen aus dem heutigen Schwaben stammte. Die Schwaben bildeten nur eine der nationalen Gruppen, zu denen noch Franken, Pfälzer, Hessen, Aargauer, Elsässer, Lothringer, Luxemburger, Thüringer und die Auswanderer aus verschiedenen österreichischen Ländern gehörten.<sup>4</sup> Allmählich ging diese Bezeichnung auch in den eigenen Sprachgebrauch über. Aber erst nach dem

---

(Hg.) Pluralität als kulturelle Lebensform. Österreich und die Nationalkulturen Südosteuropas. Reihe: Transkulturelle Forschungen an den Österreich-Bibliotheken im Ausland, Band 8.

<sup>4</sup> Gauß, Karl-Markus (2013): Das kurze Glück der Donauschwaben. In: Geschichte im Fluss. Flüsse als europäische Erinnerungsorte. Bundeszentrale für politische Bildung. <http://www.bpb.de/geschichte/zeitgeschichte/geschichte-im-fluss/158762/das-kurze-glueck-der-donau-schwaben?p=all>.

Ersten Weltkrieg wurden diese Schwaben – zur Unterscheidung von den Schwaben in Baden-Württemberg – zuerst von den Volkskundlern und Historikern, später aber auch allgemein als Donauschwaben bezeichnet. Der Begriff „Donauschwaben“ wurde 1930 durch das Außenministerium der Weimarer Republik bestätigt, wodurch die Volksgruppe als deutschstämmig anerkannt wurde.<sup>5</sup> Neben dieser Bezeichnung gab es auch die Benennung „Donaudeutsche“ für diese deutsche Bevölkerung.

In den donauschwäbischen Siedlungsgebieten mit ihren städtischen Zentren Subotica, Neusatz und Werschetz kam es verhältnismäßig rasch zu einem wirtschaftlichen Aufstieg und zur Umformung der bis dahin vielfach versumpften oder bloß als Weideland dienenden Landstriche in Kulturlandschaften. Den Donauschwaben ist es hauptsächlich zu verdanken, dass die pannonische Tiefebene im 19. Jahrhundert zur „Kornkammer der Donaumonarchie“ wurde, und sie leisteten einen bedeutenden Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung der von ihnen besiedelten Gebiete.<sup>6</sup>

Es ist wichtig, die Tätigkeiten der Deutschen auch auf kultureller Ebene hervorzuheben. Die in der Vojvodina angesiedelten Deutschen haben an ihrem mitgebrachten Kulturerbe festgehalten und wollten ihre eigenen lokalen periodischen Publikationen in deutscher Sprache haben. Denn die Bedeutung der periodischen Publikationen in den Minderheitensprachen ist vor allem in Gebieten, wo die Mitglieder eines Volkes eine Nationalitätsminderheit darstellen, noch viel größer, da sie für dieses Volk ein Mittel zur Pflege und Erhaltung ihrer Sprache, Kultur und ihrer Bräuche sind. Die in der Vojvodina in geschlossenen Gruppen wohnenden Deutschen haben viele Blätter herausgebracht und sie spielten eine führende Rolle bei den

---

<sup>5</sup> Donauschwaben. <http://de.wikipedia.org/wiki/Donauschwaben>.

<sup>6</sup> Donauschwaben. Geschichte. [http://www.donauschwaben.net/geschichte\\_kurz.html](http://www.donauschwaben.net/geschichte_kurz.html).

Anfängen der Verlagstätigkeit in der Vojvodina. Meistens wurden Wochenblätter veröffentlicht, da das begrenzte Lesepublikum die Finanzierung einer Tageszeitung nicht tragen konnte. Im Herbst 1851 erschien die erste Nummer des „Großbetschkereker Wochenblattes“. Es war das erste „Provinzblatt“ (zu Provinzen wurden die Gebiete gerechnet, die sich um Temeswar, dem Zentrum der im Banat angesiedelten Deutschen, befanden).<sup>7</sup> In den von Deutschen besiedelten Ortschaften gab es viele deutsche Schulen und man legte großen Wert auf die Pflege der deutschen Sprache.

Da die Einwohner in vielen Ortschaften unterschiedlichen Nationalitäten angehörten, kam es demgemäß zu gegenseitigen Kultureinflüssen, die bis heute die Lebensweise und Sprache in der Vojvodina prägen. Das zeigt sich zum einen am Beispiel der Dorfanlagen, der Haus- und Hoftypen und ihrer Ausstattung, der Wirtschaftsmethoden und Kulturpflanzen, Küche, Kleidung, zum anderen in Form von Einflüssen auf sprachlicher, insbesondere lexikalischer Ebene.<sup>8</sup>

Der II. Weltkrieg brachte große Veränderungen der demografischen Struktur in der Vojvodina mit sich. Die Zahl der Deutschen verringerte sich danach in großem Maße und heute wird sie auf nur noch ca. 3.900 geschätzt. Doch die deutsche Minderheit in Serbien ist bestrebt, ihre nationale Identität zu bewahren, wovon auch die Gründung des Nationalrats der deutschen Minderheit im Jahre 2007 zeugt.<sup>9</sup>

---

<sup>7</sup> Beli-Göncz, Julijana; Kovač, Robert (2005): Deutschsprachige Zeitungen in der Vojvodina im Überblick. In: Deutschsprachige Zeitungen in Mittel- und Osteuropa, hrsg. V. Jörg Riecke und Britt-Marie Schuster. Berlin: Weidler Buchverlag, S. 415-424.

<sup>8</sup> Janjetović, Zoran: Gegenseitige Kultureinflüsse zwischen Serben und Donauschwaben in der Vojvodina. <http://www.drustvosns.org>.

<sup>9</sup> Jugoslawiendeutsche. [http://de.wikipedia.org/wiki/Jugoslawien\\_deutsche#Serbien](http://de.wikipedia.org/wiki/Jugoslawien_deutsche#Serbien).

### 3. Deutschlehrausbildung in Serbien

Das institutionelle Lehren philologischer Disziplinen begann in Serbien im Jahre 1808 mit der Gründung der Großen Schule in Belgrad, wo sowohl die serbische als auch die deutsche Sprache gelehrt wurden. Dies stellt auch den Anfang des Fremdsprachenunterrichts in Serbien dar. Zu den Anfängen der Hochschulbildung in Serbien gehört die Gründung des Lyzeums des Fürstentums Serbien im Jahre 1838 in Kragujevac, welches 1841 nach Belgrad übersiedelte. Aus diesem entstand 1863 die Große Schule (Akademie), zu der die Philosophische Fakultät gehörte, wo auch philologische Disziplinen gelehrt wurden, und die das erste Zentrum der Deutschlehrausbildung in Serbien darstellt. Von ihr zweigte sich im Jahre 1960 die Philologische Fakultät ab. Das zweite Zentrum der Deutschlehrausbildung befindet sich in Novi Sad, dem administrativen Sitz der Provinz Vojvodina. Das ist das Institut für Germanistik, ursprünglich der Lehrstuhl für deutsche Sprache und Literatur, welcher zu den fünf ersten Lehrstühlen an der Philosophischen Fakultät, gegründet im Jahre 1954, zählt. Seit dem Jahre 1996 besteht an der Philologisch-künstlerischen Fakultät in Kragujevac der Lehrstuhl für deutsche Sprache und Literatur, gegründet als Abteilung der Philologischen Fakultät in Belgrad, welcher das dritte und jüngste Zentrum der Deutschlehrausbildung in Serbien darstellt.<sup>10</sup> Der Schwerpunkt der in diesem Beitrag beschriebenen Deutschlehrausbildung in Serbien liegt in der Beschreibung des Germanistik-Instituts in Novi Sad, da die Autoren dieses Beitrags an diesem Institut tätig sind.

Die Anfänge der Tätigkeit des ursprünglichen Lehrstuhls für deutsche Sprache und Literatur, an dem im ersten Schuljahr etwa 60 Studierende immatrikuliert wurden, sind eng mit der

---

<sup>10</sup> Fakultät für Philologie der Universität Belgrad. [http://sh.wikipedia.org/wiki/Filološki\\_fakultet\\_Univerziteta\\_u\\_Beogradu#Razvoj\\_filolo.C5.A1kih\\_disciplina\\_u\\_Srbiji](http://sh.wikipedia.org/wiki/Filološki_fakultet_Univerziteta_u_Beogradu#Razvoj_filolo.C5.A1kih_disciplina_u_Srbiji).

Germanistik-Abteilung an der damaligen Philosophischen Fakultät in Belgrad verbunden, auf deren Hilfe der Lehrstuhl angewiesen war.<sup>11</sup> Im Einklang mit dem grundlegenden Ziel, hochgebildete Lehrkräfte für den Deutschunterricht in unseren Schulen und Bildungseinrichtungen auszubilden, kam es im Laufe der Zeit am Lehrstuhl für deutsche Sprache und Literatur im Zuge der qualitativen Verbesserung des Bildungsprofils auf dem Gebiet der Germanistik zu bestimmten Änderungen des Lehrplans und -programms, einerseits im Rahmen der Änderungen des Bildungs- und Schulsystems und andererseits als Teil der Entwicklung der Germanistik als eigenständige wissenschaftliche Disziplin.<sup>12</sup> Die neueste große Änderung betrifft die Reform des Hochschulstudiums und der Lehrcurricula im Einklang mit den Bologna-Richtlinien, welche im Jahre 2006 erfolgte. Heutzutage erlangen die Germanistik-Studenten breitgefächerte Kenntnisse auf dem Gebiet der Germanistik, die sie als Kenner der deutschen Sprache, Literatur und Kultur legitimieren. Dies erfolgt im Rahmen der Hauptfächer Deutsche Sprache, Deutsche Literatur und Geschichte der deutschen Sprache, und bestimmter spezieller Kurse. Der größte Teil der Absolventen arbeitet in Schul- und Bildungseinrichtungen, wofür sie, durch die obligatorischen Methodikkurse, die zweisemestrig angeboten werden, ausgebildet sind. Eine nicht geringe Zahl der Absolventen ist auch in der Wirtschaft tätig, hauptsächlich als Übersetzer.

Das Institut für Germanistik in Novi Sad pflegt eine schon jahrzehntelange Zusammenarbeit mit dem DAAD in Form eines DAAD-Lektorats, welches auch Lehrveranstaltungen anbietet, vor allem in Form von Konversations- und Landeskundeseminaren. Seit mehr als zehn Jahren sind am Germanistikinstitut in

---

<sup>11</sup> Germanistik. Philosophie-Fakultät an der Universität Novi Sad.

[http://www.ff.uns.ac.rs/fakultet/odseci/fakultet\\_odseci\\_germanistika.html](http://www.ff.uns.ac.rs/fakultet/odseci/fakultet_odseci_germanistika.html).

<sup>12</sup> Ebenda.

Novi Sad auch österreichische LektorInnen tätig, wobei es am Anfang der Zusammenarbeit mit dem österreichischen Lektorat auch einen Lektor der Robert-Bosch-Stiftung gab.

Als besonders wichtig ist die Zusammenarbeit mit der Donauschwäbischen Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg in Stuttgart hervorzuheben, welche durch ihren Geschäftsführer Herrn Dr. Eugen Christ und Senator Hans Beerstecher, dem Vorsitzenden des Vorstands, vertreten wird. Das Institut für Germanistik in Novi Sad erhielt von der Donauschwäbischen Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg in Stuttgart großzügige Bücherspenden, zusätzlich wurden und werden weiterhin verschiedene Aktivitäten im Sinne der Pflege der deutschen Sprache und Kultur finanziell unterstützt. Dank der Vermittlung und Finanzierung der DSKS wurde ein Partnerschaftsvertrag zwischen der Pädagogischen Hochschule in Ludwigsburg und der Universität Novi Sad, mit Frau Prof. Dr. Juliana Beli-Göncz als Koordinatorin, unterzeichnet, im Rahmen dessen schon viele Germanistik-DozentInnen die Gelegenheit hatten, die PH Ludwigsburg zu besuchen. Außerdem wird regelmäßig ein einsemestriges Stipendium an eine/n Studierende/n aus Novi Sad vergeben. So kann der/ die Gaststudierende aus Novi Sad an der PH Ludwigsburg nicht nur seine/ ihre Deutschkenntnisse verbessern und zusätzliche didaktische Kompetenzen erwerben, sondern auch die Zielkultur seines/ ihres Studiums vor Ort kennen lernen.<sup>13</sup>

Dieser regelmäßige DozentInnen- und Studierendenaustausch, der dank dem Engagement von Dr. Peter Dines, dem Leiter des Akademischen Auslandsamtes der PH Ludwigsburg, und Prof. Dr. Arne Wrobel reibungslos verläuft, ist von mehreren

---

<sup>13</sup> Beli-Göncz, Julijana; Pasula, Milica (2013): Die Persönlichkeitsmerkmale des guten Lehrers. Möglichkeiten der erwünschten Persönlichkeitsentwicklung im Germanistik-Studium. In: Eugen Christ, Peter Dines, Stefan Jeuk (Hrsg.): 25 Jahre Donauschwäbische Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg. Jubiläumsband. Stuttgart.

Standpunkten aus betrachtet für die vielseitige Entwicklung der DozentInnen und Studierenden sehr wichtig. Dank der Stiftung und besonders den Bemühungen Dr. Christs wurden im Rahmen des Partnerschaftsvertrags länderübergreifende Projekte ins Leben gerufen. Nicht zuletzt ist es ebenfalls der Donauschwäbischen Kulturstiftung und ihrer großzügigen Unterstützung zu verdanken, dass wir am Institut für Germanistik in Novi Sad schon seit Jahren auch eine studentische Theatergruppe haben. Es ist allgemein bekannt, dass die Theaterarbeit die Aussprache und Sprachkompetenzen der Schauspieler verbessert, aber auch kognitive und emotionale Einsichten in den dramatischen Text, ins Theater als Medium und in seine Spielkonzeptionen vermittelt. Diese Aktivität fördert auch die ästhetische und soziale Bildung, die Eigenständigkeit, zugleich aber auch die Teamfähigkeit und Phantasie.<sup>14</sup>

Dank der Unterstützung der Donauschwäbischen Kulturstiftung wurden schon mehrere Male germanistische Sommerakademien in Sibiu/Rumänien organisiert, die einen internationalen Charakter haben, da die Teilnehmer aus mehreren Ländern kommen. Neben den rumänischen Gastgebern nahmen an den Akademien auch Studierende und Lehrende aus Deutschland, Ungarn, Kroatien und Serbien teil, was eine ausgezeichnete Gelegenheit für den Austausch von Informationen und Erfahrungen zwischen den Studierenden und Lehrenden aus diesen Ländern war.

#### **4. Perspektiven der Deutschlehrausbildung und Möglichkeiten der Zusammenarbeit**

Es ist wichtig, für die Wirtschaft, die Institutionen, bzw. die ganze Gesellschaft feste Grundlagen für die Entwicklung einer optimal funktionierenden Gesellschaft und Staatseinrichtung zu schaffen. Damit man dieses Ziel erreicht, ist es notwendig,

---

<sup>14</sup> ebenda.

ein gut funktionierendes Bildungssystem zu haben, das hochqualifizierte Fachkräfte ausbildet, denn es besteht ein breiter Konsens darüber, dass menschliche Ressourcen die wichtigste Antriebskraft einer Gesellschaft und einer der wichtigsten Faktoren für ihren Fortschritt sind. Dazu gehören Fachleute in den verschiedensten Bereichen, so auch Deutschlehrer. Heutzutage wird in der Europäischen Union und in anderen Teilen der Welt eine Zwei- und Mehrsprachigkeit angestrebt, welche die Kommunikation von Menschen aus verschiedenen Ländern sowie die Anpassung an ein neues Umfeld im Sinne der von der modernen Arbeitswelt propagierten Mobilität ermöglichen und erleichtern soll.

Das Interesse für das Germanistik-Studium in Serbien und in der Vojvodina wächst und dieser Trend wird sich aufgrund der angeführten Gründe auch in Zukunft fortsetzen. In der Vojvodina ist das Schulfach Deutsch in fast allen Schulen vertreten, und in einem der Novisader Gymnasien wird sogar der Unterricht in allen Schulfächern in deutscher Sprache angeboten. Aufgrund dessen sind die Germanistik-Absolventen in einer günstigen Lage und bekommen in der Regel in kurzer Zeit eine Anstellung im Bildungswesen. Die Studierenden erhalten im Rahmen ihres Studiums eine gründliche methodisch-pädagogische Ausbildung, bei der man ständig bestrebt ist, sie weiter zu optimieren, z.B. durch eine größere Anzahl von Methodikstunden.

Es bestehen auch Pläne, eine Gliederung des Germanistik-Studiums durchzuführen, indem man es in der zweiten Hälfte des Studiums in drei Module gliedert: 1. Lehramt, 2. Übersetzung und 3. Philologie. Dies würde eine bessere Spezialisierung der Studierenden und die Vertiefung des Studiums im ausgewählten Fachgebiet ermöglichen.

Am Institut für Germanistik in Novi Sad besteht die Bereitschaft und der Wunsch, die bestehenden Kooperationen fortzusetzen und Möglichkeiten zu suchen, um diese noch zu erweitern. Die germanistischen Sommerakademien sollten

weiterhin organisiert werden, und gemäß den jeweiligen Möglichkeiten, könnten sie auch an anderen Universitäten veranstaltet werden. Studentische Theatergruppen sind eine sehr gute Möglichkeit der Entwicklung und Verbesserung der sprachlichen und kommunikativen Fähigkeiten bzw. Kompetenzen der Studierenden, insbesondere, weil die Aktivitäten in einer Umgebung stattfinden, die sich wesentlich von der üblichen Lernatmosphäre unterscheidet. Aus diesem Grunde könnten Inhalte der Theaterpädagogik in die Sommerakademien inkorporiert werden, und die studentischen Theatergruppen wären ein wichtiges Bindeglied zwischen den Universitäten bzw. Germanistik-Instituten in mehreren Ländern.

## LITERATUR

- Beli-Göncz, Julijana; Kovač, Robert** (2005): *Deutschsprachige Zeitungen in der Vojvodina im Überblick*. In: *Deutschsprachige Zeitungen in Mittel- und Osteuropa. Sprachliche Gestalt, historische Einbettung und kulturelle Tradition*, hrsg. V. Jörg Riecke und Britt-Marie Schuster. Germanistische Arbeiten zur Sprachgeschichte, hrsg. von Jörg Meier und Arne Ziegler, Bd. 3. Berlin: Weidler Buchverlag, S. 415-424.
- Bešlin, Branko** (1995): *Kulturno-prosvetni časopisi Nemaca u Vojvodini između dva svetska rata*. In: *Zbornik Matice srpske za istoriju*, Knj. 52, Novi Sad.
- Beli-Göncz, Julijana** (2013): *Multikulturalität in der Vojvodina. Schwerpunkt: Donauschwaben*. In: Harald Haslmayr, Andrei Corbea-Hoisie (Hg.): *Pluralität als kulturelle Lebensform. Österreich und die Nationalkulturen Südosteuropas*. Reihe: *Transkulturelle Forschungen an den Österreich-Bibliotheken im Ausland*, Band 8.
- Beli-Göncz, Julijana; Pasula, Milica** (2013): *Die Persönlichkeitsmerkmale des guten Lehrers. Möglichkeiten der erwünschten Persönlichkeitsentwicklung im Germanistik-Studium*. In: Eugen Christ, Peter Dines, Stefan Jeuk (Hrsg.):

- 25 Jahre Donauschwäbische Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg. Jubiläumsband. Stuttgart.
- Feldtänzer, Oskar:** *Dreihundert Jahre donauschwäbische Geschichte im Überblick.* In: Donauschwaben in Oberösterreich. <http://www.donauschwaben-ooe.at/index.php?id=150> (Update 02. 12. 2013).
- Gauß, Karl-Markus** (2013): *Das kurze Glück der Donauschwaben.* In: Geschichte im Fluss. Flüsse als europäische Erinnerungsorte. Bundeszentrale für politische Bildung. <http://www.bpb.de/geschichte/zeitgeschichte/geschichte-im-fluss/158762/das-kurze-glueck-der-donauschwaben?p=all> (10. 11. 2013).
- Ignjačević, Anđelka:** *Strani jezici u Srbiji. Pogled u prošlost i perspektive.* <http://www.ff.uns.ac.rs/stara/elpub/susretkultura/67.pdf> (10. 11. 2013).
- Janjetović, Zoran:** *Gegenseitige Kultureinflüsse zwischen Serben und Donauschwaben in der Vojvodina.* <http://www.drustvosns.org/> (05. 11. 2013).
- Meinhardt, Ernst** (2004): *Die Donauschwaben.* In: kulturraum-banat.de <http://www.kulturraum-banat.de/Banat/Donauschwaben/Donauschwaben.htm> (03. 11. 2013).
- Milleker, Felix** (1926): *Geschichte des Buchdrucks und des Zeitungswesens im Banat. 1769-1922.* Belackrka.
- Rez, Heinrich** (1932): *Deutsche Zeitungen und Zeitschriften der Donauschwaben. Banat, Batschka, Baranja, Tolnau und engangrenzende Gebiete samt Kroatien und Slowenien. Von Beginn bis 1914.* In: Volkswart, Jg. I, H. 1. Novi Sad, S. 22-27.
- iletić, Zoran:** *Die Deutschen in der Vojvodina. Ihre Ansiedlung, Ihre Herkunft und die bleibenden Werte ihrer Hinterlassenschaft.* <http://www.drustvosns.org> (05. 11. 2013).

## Internetseiten

- Donauschwaben.* <http://de.wikipedia.org/wiki/Donauschwaben> (05. 11. 2013).

*Donauschwaben. Geschichte.* [http://www.donauschwaben.net/geschichte\\_kurz.html](http://www.donauschwaben.net/geschichte_kurz.html) (05. 11. 2013).

Fakultät für Philologie der Universität Belgrad.

[http://sh.wikipedia.org/wiki/Filološki\\_fakultet\\_Univerziteta\\_u\\_Beogradu#Razvoj\\_filolo.C5.A1kih\\_disciplina\\_u\\_Srbiji](http://sh.wikipedia.org/wiki/Filološki_fakultet_Univerziteta_u_Beogradu#Razvoj_filolo.C5.A1kih_disciplina_u_Srbiji) (10. 11. 2013).

FILUM. Der Lehrstuhl Deutsche Sprache und Literatur an der Fakultät für Philologie und Künste an der Universität Kragujevac.

[http://www.filum.kg.ac.rs/index.php?option=com\\_content&view=article&id=49&Itemid=61](http://www.filum.kg.ac.rs/index.php?option=com_content&view=article&id=49&Itemid=61) (10. 11. 2013).

*Germanistik.* Philosophie-Fakultät an der Universität Novi Sad. [http://www.ff.uns.ac.rs/fakultet/odseci/fakultet\\_odseci\\_germanistika.html](http://www.ff.uns.ac.rs/fakultet/odseci/fakultet_odseci_germanistika.html) (10. 11. 2013).

*Jugoslawiendeutsche.* <http://de.wikipedia.org/wiki/Jugoslawiendeutsche#Serbien> (10. 11. 2013).